

Abonnement

für alle Vierteljahrs 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; monatlich 1 R. 67 Pf. 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Denkel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Vot für das Saalthal.)

Fünftehnter Jahrgang.

Nr. 132.

Halle a. d. Saale, Freitag den 10. Juni

1881.

Zur politischen Lage.

Das Pfingstfest hat keine besonderen Ereignisse auf öffentlichem Gebiete gebracht. Der Tod des Grafen Eulenburg, der fünfzig Jahre hindurch die innere Verwaltung des preussischen Staats geleitet hat, erregte zwar eine lebhaft, rein menschliche Theilnahme unter allen Parteien, aber ein politisches Interesse wachte ihm nicht bei. Zu den schmerzlichen Staatsmännern hat der Verewigte nicht gehört; die Thaten, welche ihm ein dauerndes Andenken sichern, hat er nicht in dem schaffensfreudigen Geiste des Genies vollbracht, sondern vielmehr nur der Noth gehorcht, nicht dem eigenen Triebe. Ober um ein anderes und milderes Wort des bescheidenen Dichters zu gebrauchen, Graf Eulenburg wuchs mit seinen größeren Zueiden; es wird seinem persönlichen und politischen Charakter immer zur höchsten Ehre gerechnet, daß aus dem hartgeleiteten Jünger ein Reformator wurde, der zwar nicht neben, aber doch nächst dem Freispremer von Stein in der innern preussischen Verwaltung rangirt. Es war in der That eine seltsame Laufbahn von dem überreifen Cultusminister bis zu dem wegen seines „revolutionären“ Städteordnungsentwurfs scheidenden Völkeringer der innern Verwaltungsreform, aber es war ein ehrenvoller Weg, denn die Größe des Vaterlandes als einziger Leistender galt und so ist es nur gerecht, daß sich die Jährnen aller Parteien vor dieser frühen Gruft senken.

Von den laufenden Angelegenheiten der Tagespolitik ist es noch immer die Hamburger Zollanschlussfrage, welche die Gemüther am meisten beschäftigt. Wir haben bereits früher ausführlich, daß bei dem Schwere der rechtlichen Einzelheiten dem öffentlichen Urtheile ziemlich enge Schranken gesetzt sind und wesentlich die Hamburger selbst darüber entscheiden müßten, ob sie sich auf die gestellten Bedingungen ergeben wollen oder nicht. Es vollzieht sich nun offenbar ein starker Umschwung in den Gemüthern der dortigen Bevölkerung und das alte Sprichwort kommt wieder zur Geltung, daß nichts so leicht gegeben, wie gesucht wird. Je mehr man sich in der großen Hainstadt die Dinge genauer betrachtet, um so mehr scheint man zwar nicht oder noch nicht Gedulde an ihnen zu finden, aber um so mehr findet man sie mindestens erträglich und vieleicht in mancher Beziehung günstig. Nebenfalls ist die Hitze einer unbewingten Opposition beträchtlich im Verrücken und nicht unwesentlich trägt dazu auch wohl die Erkenntniß der Thatsache bei, daß die Wege des Reichsanwalters in dieser Angelegenheit zwar vielfach von den verschiedenen Seiten gebilligt werden, aber kein Ziel, die Aufnahme von Bremen und Hamburg in den Zollverein, in noch weiteren Kreisen als ein solches betrachtet wird, das auch Anzichte zu wünschen ist. Ob und gegebenenfalls mit welchem Erfolge der Reichstag bei den nächsten Verhandlungen noch in die Entscheidung dreinreden wird, ist einstweilen eine sehr missige Frage, denn in dieser Session wird er nicht mehr damit befaßt werden, und was der nächste Reichstag sein oder thun wird, weiß kein sterblicher Mensch auch nur zu ahnen.

Ein gewisses, pikantes Interesse gewinnt die glänzende Aufnahme der allgemeinen Lehrerversammlung in Karlsruhe dadurch, daß der preussische Cultusminister verboten hat, den seiner Verwaltung untergebenen Lehrern Urlaub zum Besuche der Versammlung zu erteilen. Wir freuen uns aufrichtig, daß man in Karlsruhe den großen Beruf der Lehrer freier und weiter aussieht, als es gewöhnlich an der maß-

gebenden Stelle der preussischen Hauptstadt möglich zu sein scheint, in dessen da auch im Uebel ein Geist des Guten zu wohnen pflegt, so steht zu hoffen, daß die äußere und sehr ungerechtfertigte Anfechtung unserer Lehrertage einbringlich daran erinnern wird, auch ihrerseits auf der Höhe ihrer Aufgaben und Ziele zu bleiben, was in den letzten zehn Jahren wohl nicht immer geschehen ist.

Politische Uebersicht.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich und seine junge Gemahlin haben nunmehr am Mittwoch früh ihre 1. 3. aufgeschobene Reise nach Ägypten angetreten. In Wien wurde das fröhlichste Paar am Bahnhof von einer zahlreich versammelten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt, ein offizieller Abschied war indes verboten.

Die Schweizer Bundesversammlung ist am 6. d. M. zu ihrer ordentlichen Sommeression, der letzten der gegenwärtigen Legislaturperiode, zusammengetreten. Die Neuwahlen zum Nationalrathe finden im October statt. — Die bereits erwähnte Unternehmung gegen die Kalkmünzer in Genf hat ergeben, daß der Wechsler Amoretti in Marseille schon seit 10 Jahren falsche Münzen aus Genf bezog und dieselben in der Türkei, Ägypten, Tunesien und Italien absetzte. Außer Amoretti, gegen welchen die Unternehmung von französischen Behörden geführt wird, sind neuerdings noch verhaftet worden: in Marseille der Genfer Davier, Angestellter bei Amoretti und Schwager des in Genf verhafteten Pingeon (hatte die Anbahn und Abfertigung der Geldkisten zu überwachen), und in Genf der Italiener Valtes Bonajuto, Kaufmann in Alexandria, welcher in Ägypten das falsche Geld ausgab.

Die vom englischen Cabinet kürzlich beschlossenen „energischen“ Maßregeln gegen die kriegen Unruhen erscheinen seit jedem Tage bringender geboten, denn die auffällige Bewegung in Irland nimmt ganz ungesagte Dimensionen an. So rüttelte sich am Dienstag auf das Gerücht von der Verhaftung eines beliebigen Ortsparlers in Schull die Bevölkerung einer ganzen Grafschaft zusammen. Die Tumultuanten, deren Zahl auf viele Tausend anwuchs, zerstörten nunmehr die Telegraphenleitung und das Straßenpflaster, so daß mehrere Verbindungen ganz unterbrochen wurden. Die Polizei machte vom Bajonnett Gebrauch, aus Cort wurde militärische Hilfe requirirt. — Das amtliche Blatt in Dublin veröffentlicht einen Erlaß, durch welchen die Abhaltung eines agrarischen Meetings zu Mullingar, Grafschaft Westmeath, verboten und besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen werden.

In der rumänischen Deputirtenkammer wurde am Dienstag die Interpellation betriebs der Donaufrage verhandelt. In dieser Sitzung, welche bis 1 Uhr Nachts dauerte, sprachen sich zahlreiche Redner gegen eine gemischte Commission aus und richteten an die Regierung die Aufforderung, sich genau an die Stipulationen der bestehenden Verträge zu halten. Schließlich wurde die einfache Tagesordnung für welche auch die Regierung eintrat, mit 39 gegen 25 Stimmen angenommen. 5 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Das bulgarische Volk hat sich noch nicht entschieden, ob es lieber auf seinen jetzigen Herrscher oder lieber auf seine gegenwärtige Verfassung Verzicht leisten soll. Inbezug auf seine fast die Stimmen, welche von einem Aufgeben der

Verfassung nichts wissen wollen und lieber einen neuen Fürsten begrüßen würden, als die siebenjährige Dictatur Alexanders I., doch beendlich vorzuziehen. Als ein Zeichen hierfür möchten wir es wenigstens betrachten, daß man jetzt von russischer Seite her noch einmal mit starkem Nachdruck auf die Stimmung in Bulgarien einzuwirken sucht. Der petersburger „Regierungsanzeiger“ brachte am Dienstag eine Note folgenden Inhalts:

Die bulgarische Krone hat Veranlassung gegeben zu mißverständlichen Commentaren; besonders hat die Ansicht, des kaiserlichen Cabinets darüber verschiedene Auslegung erteilt. Die Aeußere der russischen Regierung beruhte gewiß nicht auf Indifferenz, sondern allein auf der Achtung für die Unabhängigkeit von Fürst und Nation Bulgariens. Diese Aeußere ließe indessen den Agitatoren einen Vorwand für die Behauptung, die russische Regierung mißbillige die Entschlüsse des Fürsten, und das wurde durch die Parteileidenschaft bemüht, um die öffentliche Meinung über die miltärischen Einräumungen der kaiserlichen Regierung irre zu führen. Deshalb ist es notwendig, zu constatiren: Alexander I. ist in den Augen der kaiserlichen Regierung der Ernährte der bulgarischen Nation, dessen durch ganz Europa rauchendem Abath die Sympathien des hochberühmten russischen Andenkens und Ansehens gehandelt hat. Fürst Alexander repräsentirt das unauflösliche Band, welches die russische Nation mit dem bulgarischen Volke verbindet. Des Kaisers Majestät hat das größte Vertrauen zu dem Fürsten, zu dessen hochherziger Stimmung und Loyalität der Charakter und zweifellos durchaus nicht, daß der Fürst sich ganz der feierlichen übernommenen Aufgabe hingibt, dem bulgarischen Volke ein Führer auf den Bahnen des Fortschritts zu sein, einer Aufgabe, welche nur lösbar ist durch innige Verbindung von Fürst und Volk. Die kaiserliche Regierung ist deshalb überzeugt, daß der Fürst, wenn derselbe glaubte, erklären zu müssen, es sei ihm unmöglich, diese Aufgabe unter den gegenwärtigen Umständen zu erfüllen, einer tiefen, auf langer und schmerzlicher Erprobung beruhenden Ueberzeugung gefolgt ist, und daß derselbe pflichtmäßig handeln würde, wenn er fortbäre, einen Zustand der Dinge mit seiner Verantwortung für die bulgarische Nation, dessen Zukunft Bulgariens er erkannt hat. Die russische Regierung ist überzeugt, daß, wenn Fürst Alexander an die bulgarische Nation appellirte, um von derselben die nach seinem Ermessen für die Fortführung seiner Mission unerlässlichen Vollmachten zu erhalten, dies nur in dem fest bestimmten Bewußtsein geschehe, mit Erfolg an der Wohlthat des Volkes zu arbeiten, dessen Glück ihm anvertraut sind. Die russische Regierung wünscht deshalb aufrichtig, daß die bulgarische Nation, aufseht über ihre eigenen Interessen, vertrauen auf die lokalen Vorteile ihres erwählten Oberhauptes, demselben treu und unauflöslich verbunden bleibe und daß sie die Aufschüchternen ehrwürdiger Agitatoren zurückdränge, welche dahin arbeiten, dieses Einvernehmen zu stören auf die Gefahr hin, das Land in Anarchie zu versetzen, wodurch doch nur seine nationale Zukunft mit dem Untergang bedroht werden würde. Das bulgarische Volk kann keinen Augenblick über die Bestimmungen des Kaisers und Ansehens in Zweifel sein, welche nur der lebhaftesten Sorge für die gegenwärtige und künftige Wohlthat Bulgariens gelten.

Nach dem „Gaulois“ hat die französisch-äthiopische Gesellschaft am 1. d. aus Marseille eine Expedition abgehen lassen, welche ein vor 19 Jahren von der Regierung dem Sultan von Haussa abgekauft Gebiet am Golfe von Benue zu Handelszwecken in Besitz nehmen soll. Die Expedition soll Gesandte und Empfehlungsschreiben vom Präsidenten der Republik mit sich nehmen, um sie dem Sultan von Haussa zu übergeben.

Die achte Todsfünde.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Siegfriede sah mit großen Augen zu ihrer Beleidigterin hinüber. „Onkel Robert?“ fragte sie im Tone unschuldigen Erstaunens. Wie Glockenlang berührte das Wort die Seele des jungen Mannes. „Kommen Sie, Fräulein Willroth“, rief er, „ich darf mir erlauben, Sie in Ihr Zimmer zu führen und dann den Wundarzt zu schicken. Das Schlimmste ist gottlos überstanden.“

Die Commerzienrätthin streckte gebieterisch den Arm aus. „Nicht von der Stelle!“ rief sie, „ich will erst wissen, was Siegfriede im Gehörs zu sagen hatte. Junge Mädchen, die sich spät abends heimlich entfernen und bezerrigte Wege einschlagen, sind, wie mir scheint, für den Aufenthalt in einer Besserungsanstalt sehr geeignet.“

„Wo konnte ein Mädchen trotz seiner inneren Empörung nicht unterdrücken.“ „Sprechen Sie, Fräulein Willroth,“ sagte er, „meine Mutter bittet darum.“

„Ich war bei der unglücklichen Frau Brand,“ antwortete einfach das junge Mädchen. „So weit es mir möglich ist, helfe ich den armen Leuten. Onkel Robert erlaubt, daß ich hingehende und ihnen zuweilen kleine Unterstükungen bringe.“

„Ach, — der Herr Wundhalter ist sehr gültig. Ich selbst komme dabei natürlich auf keine Weise in Betracht, im Gegentheil, man schmeidet hinter meinem Rücken Complotte, man paltrirt mit solchen Leuten, die wie Räuber über mein Eigenthum verfallen sind. Wilhelm Brand hat im Complot eine Diebstahl begangen und hinter das Hintertüschchen angegründet, so daß Leben und Besitz in höchster Gefahr stehen. — natürlich war das schlechte Weib dabei überall keine Helfers-Helferin, trotzdem oder trägt man ihr Gehorsam hin, Speien aus meiner Kehle, — Wolfram! iches Geld!“ „Madame!“ rief außer sich das junge Mädchen. „Wela empörende Besapnung!“

„Was beliebt? — Gibt es in Gottes Welt einen Pfennig, der Dir gehörte, es sei denn, Du hättest ihn von uns geschenkt bekommen?“

„Wie unbankbar,“ flüsterte Fräulein Claudius, „Tantchen, bitte, ärgern Sie sich nicht, — es ist ja geschichtlich!“

Siegfriede ächzte vor innerer Qual. Der Blick, mit dem sie den erschütterten jungen Mann freistete, war beinahe wild. „Soll ich Ihnen wirklich danken, daß Sie mich in solche Lage brochten, Herr Wolfram?“ — Gott vergebte Ihrer Frau Mutter, ich will es nicht, ich will Hoff auf Hoff häufen, — gegen alles, was Ihren Namen trägt!“

Und sie ging hinaus obgleich rings die Gegenstände vor ihren Blicken im Kreise zu taumeln schienen, sie wies mit rauher befehlender Geberde den jungen Mann zurück als er ihr helfen wollte. „Das brauchen ihre Kräfte nie verlassen, daß sie wie Schatz suchend mit beiden Armen den Hals des erschrocken herbeieilenden Wundhalters umklammerte, nun das sahen die beiden Frauen nicht mehr. Fräulein Claudius war mit gut gezieltem Entsetzen zurückgewichen, als Siegfriede sich ihr näherte, die Commerzienrätthin dagegen lüchelte triumphirend des Blick, ohne inbeffen ihren Sohn im Zimmer festhalten zu können, er eilte hinaus um jeglichem zum Arzt zu laufen, als er die Gruppe auf dem Corridor sah, stieg ihm das Blut heiß in die Schläfen.“

„Fräulein Willroth,“ rief er, „darf ich Sie zu Ihrem Zimmer führen?“

Nordheim schüttelte den Kopf. „Was hat es denn da gegeben, Herr Wolfram?“ — Still! still, Schatz, Du mußt nicht so weinen, — ich bin bei Dir.“

Er küßte zärtlich die bebenden Lippen. „Du sollst von hier fort,“ flüsterte er, „und müßte es mir das Herz brechen.“

„So fühle wie eine Ueberlegung mehr und mehr schwindend.“ „Nun Ihnen Fräulein Willroth zu diesen seltsamen — Vertuschungen ein Recht gegeben, Herr Nordheim?“ fragte er zitternd vor Aufregung.

Der Wundhalter erwiderte gelassen den Zornesblick aus den Augen seines jungen Ghefs. „Ja,“ antwortete er einfach, „seit langer Zeit schon. Die arme Friede besch in dem Hause Ihrer Eltern nie einen anderen Freund als mich, sie — sie

braucht auch jetzt keinen solchen. Bemühen Sie sich also nicht! Herr Wolfram!“

Und sich zu den neugierig herandrängenden Diensthöten wendend, fügte er bei: „Sorgen Sie für kaltes Wasser und etwas Weinwand, Setzen. Lassen Sie mir die Thür da.“

„So folgte ihm ohne Weiteres als er das schluchzende Mädchen in ihr Zimmer führte und auf das Sopha legte. Er was in ihm trübte sich gegen den Gedanten, Siegfriede und Nordheim allein zu lassen, er wollte wenigstens, — ja, was denn eigentlich? Er wagte es wohl selbst nicht, aber die Gesehlichkeit schickte ihre Krallen in sein Herz und bewachte ihn der ruhigen Ueberlegung. Mit welcher Sicherheit der Wundhalter auftrat, wie vollkommen sich das weinende Mädchen seinem starken Schutze überließ!“

„Ob doch zwischen beiden ein zärtliches Verhältnis bestand?“ „Jetzt lassen wir das Fräulein in Jethens Obhut, nicht wahr, Herr Nordheim?“ fragte er etwas scham. „Ich hole den Wundarzt.“

„Das ist unnötig, Herr Wolfram. Ich kann selbst die Wunde verbinden. — Da Sie aber einmal hier sind, so erzählen Sie mir doch, was sich denn eigentlich zugetragen. Daben Sie wirklich mein armes Kind aus Käuferhänden befreit?“

„Das wissen Sie bereits? — Nun, die Dienerschaft hat hier, wie es scheint, für Spionage hinter den Thüren ein besonderes Talent!“

Ein räuber Blick des Wundhalters traf den seinen. „Ich wollte Ihnen meinen herzlichsten Dank ausdrücken, hörte er den Freund und Vertrauten seines Vaters etwas ironisch hinzusetzen.“

„Sie trugen eine Ohrmünder vom Gehörs bis hierher, daß ich jedenfalls ein Dpfer und da es von Ihnen meiner kleinen Friede gebracht wurde, um so anerkennenswerther, — weil nämlich Ihre Frau Mutter die Sache höchst wahrheitslieblich und andern Gesichtspunkte betrachtete dinst. Wo ließen Sie aber die gestellten Verträge?“

„So schwieg, in ihn der Born an? — Sprachen hinderte. Nordheim hatte den Kermel von Siegfriedes Kleid bis zum Ellenbogen hinaufgeschlagen und wusch jetzt die beiden schönen weißen Arme, nachdem er ihn vorher zärtlich geküßt. „Das

Deutsches Reich.

O Berlin, 8. Juni. Das Projekt des Baues eines Nord-Ostsee-Kanals, das seit ungefähr sieben Jahren stark zurückgeblieben war, tritt seit Kurzem wieder in den Vordergrund und seine Ausführung gewinnt von Tage zu Tage mehr an Wichtigkeit.

In der "Prov.-Corr." lesen wir: Unser Kaiser ist von einem leichten Unwohlsein, welches gegen Ende der vorigen Woche eintrat, bereits wieder genesen und hat auch während desselben die gewohnte Thätigkeit, sowie die Spazierfahrten nicht eingestellt.

Der Kaiser erhielt am 7. dem russischen Votschafter v. Saburoff Audienz, welcher ihm im Auftrage des Caren von Rußland das folgende Verträge des verstorbenen Kaisers Alexander II. überreichte.

Die "Nordb. Allg. Ztg." schreibt: Verschiedene Blätter enthalten die Mitteilung, daß sich das Verdict des Fürsten Bismarck gehehrt habe.

Er beugte sich über das junge Mädchen und küßte ihre etwas ins Ohr, das Leo nicht verstand.

Siegfriede schüttelte den Kopf, sie hielt die Augen geschlossen, bei seiner leisen Frage aber schüttete ein tiefes Roth plötzlich über ihr Gesicht.

Leo stand immer noch neben dem Sopha. Er hätte geschworen, den Anhalt dieser leisen Frage zu fennen.

und Gemahlin besuchten Mittwoch von Schloß Camenz aus die schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, verweilten während des ganzen Vormittags in derselben und gaben ihrer aufrichtigen Freude über die Großartigkeit und Gegenliebe der Ausstellung wiederholt warmen Ausdruck.

Officiell wird uns unterm 8. d. Mts. aus Berlin geschrieben: Unter Bezugnahme auf S. 87 des Reichs-Vollzugs-Gesetzes und in Verfolg der Mittheilung vom 22. Mai v. J. hat der Reichskanzler dem Bundesrath aus dem preussischen bezw. dem bairischen Kriegsministerium aufgestellten Vorschlägen der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgesetzes im Reichsgebiete für das Jahr 1880 vorgelegt.

Die Handelskammer in Hamburg hat eine Erklärung in Betreff der Zollanflüsse erlassen, in welcher sie der Bürgererschaft die Genehmigung der mit der Reichsregierung getroffenen Vereinbarung empfiehlt.

Die Beamten der verstaatlichten Bahnen ist, wie die "Germania" hört, eröffnet worden, daß vom 1. Juli die familiäre Beamtenschaft der Eisenbahnen erhalten werden, den Unterbeamten soll ein gleich hohes Gehalt, wie ihren Collegen im Staatsdienste, zu Theil werden.

* Von Kiel ist das Banzergeschwader am Mittwoch früh zu einer größeren Übungsfahrt nach Danzig und Remele in See gegangen.

Table with 3 columns: Station, 8. Juni 10 U. Ab., 9 Juni 8 U. Mrg.

Barometer Mittl. 746.54, 749.73; Thermometer Celsius 43.38, 41.00; Rel. Feuchtigkeit 49.8, 62.0%; Wind 9.23, 9.23.

Wetterber. d. Seemanns-Ver. d. Nordsee: 3. Juni 8 Uhr morgens. Im Westen hatte sich ein Gebiet

Siegfriede hielt die Augen geschlossen, ihre Brust hob und senkte sich schwer. Ein Kopfschütteln, kaum wahrnehmbar, vielleich nur dem eigenen Bewusstsein deutuend, war alles, was er that.

Draußen trennte sich der Buchhalter von ihm, ohne noch ein weiteres Wort beizufügen. Leo ging aus dem Hause und die Straße hinauf, kaum seiner ganz mächtig, nur einen anderen Fuß hatte er vom Stuhl genommen und Handschuhe angezogen.

Im grauen. Die Einnden der Wägen" dachte er knirschend, verworrne Fäden, aus denen ich mich nie mehr ganz freimachen werde.

hohen Aufbruchs gehiebt und unter seinem Einflusse webeten über Mitteleuropa nördliche, vielfach lebhaft nachwinde, die liberal Abkühlung brachten; in ganz Mitteleuropa war die Temperatur unter normal.

Provinzial-Nachrichten.

M. Gruft, 8. Juni. Heute Nachmittag 6 Uhr fand auf diesem Friedhofe die Beerdigung in der westlichen Freizeitanstalt, wie bereits gemeldet, am 5. Juni in Jena verstorbenen Geh. Regierungsraths, Confulars, und Schulraths Dr. Wied, unter ansehnlicher Theilnahme Bedienter und Bekannter statt.

Ein Genosse der Fortschrittspartei hat sich in Eilenburg, wo er sich befindet, selbst der Fortschritt der Betheilung, Dr. Bernhardt sen., nicht, der an die Spitze des neuen Vereins treten wollte.

des Eilenburger, 8. Juni. Das Fest der Fahnenweihe dieses Eilenburger Militärvereins, welches am Tage lang stattfand, lief mit größter Anwesenheit ab.

-r. Weidenfels, 8. Juni. Gestern Nachmittag suchte ein hiesiges Dienstmädchen sich dadurch ihre bessere Zukunft zu verschaffen, daß sie Schmelzflüsse trank.

- Zur Theilnahme an der heute (9.) in Magdeburg beginnenden Antinuklear-Verammlung des allgemeinen deutschen Bauvereins ist am 8. d. abends auch Franz Köstig eingetroffen.

Aux Caves de France.

Ohne Prüfungsbedenken aus Frankreich und Deutschland, mit kleinerem Ansehen und zu niedrigeren Preisen meine gesunden ächten, garantiert reinen, ungegypften Naturweine dem deutschen Publikum zu offerieren, durch fortwährenden Ansehen und Bekanntheit der Unfehlbarkeit der obern Weinländer des Saates auf die Fälscher zu lenken und somit mich selbst, Weinbergbesitzer der besten Weinplantagen der Rheinprovinz zu schützen und die zu vernichten, ist das Ziel meiner Bestrebungen.



CHATEAU DES DEUX TOURS bei Marais. (Eigentum von Oswald Nier)

Die deutsche Presse hat mein reelles Unternehmen stets unterstützt, von hohen Seiten bin ich zum Stempel ermächtigt worden, die Worte des Fürsten von Sismarck:

Naturwein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden

haben überall Echo gefunden und eben neidischen Angriff gegen mich, an dem öffentlich, ob von niedriger oder auch von einflussreicher Seite ausgehend, habe ich stets zu begegnen gemußt. Seit 1878 bearbeitete ich eigen Central-Weinlässe nebst Weinhandeln und 1877 Filialen in Deutschland (weiter werden stets gern vergeben) liefern den besten Beweis der Realität meines Unternehmens und bezeugen zur Genüge, daß daselbst einem langgeföhlten Bedürfnis entspräche.

Ich ersuche hiermit einmal für allemal:

Meine Weine sind **stimmlich reiner, ungegypfter, ungefälschter, ächter und gesunder Traubenmost.**

Ich verkaufe sie als solche und übernehme jederzeit jede beliebige Garantie hierfür.

Wehr kann ich nicht sagen. So lange die gegen mich und mein Unternehmen von neidischer Seite, die mich gewiß nicht schonen werden, gemachte Denunziationen, keine gerichtlichen Folgen ergeben, kann sich das Publikum auf meine Solidität ruhig verlassen und bitte ich um sein ferneres Wohlwollen.

Oswald Nier

Hoflieferant — Ehrenkrenz
Nimes und Marseille
Besitzer der Weinplantagen nebst Weinlässe
Aux Caves de France in
Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau,
Hannover, Frankfurt a. O., Rostock, Danzig,
Königsberg i. P. und Halle a. d. S.

Per Liter. 1 Liter = 1/4 Flasche, wovon sich nach deutschem Gewichte, roth und weiss, nach 30% ermässigen.

Sorten	Preis
Garriques, roth und weiss, nach 30% ermässigen.	1.70
Clarette, roth und weiss, naturlich.	1.80
Platzen du Rhone, roth, mit u. Voranfrage besond.	1.90
Bisquit, weiss, naturlich, reicher Natur.	2.00
Gros roth, naturlich; weiss naturlich; Kranken empf.	2.10
Chateau Bagatelle, roth kräftig.	2.20
Chateau des deux Tours, roth u. weiss, feines Douceur.	2.30
Malaga und Malaga, alt.	2.40
Muscat de Frontignan, alt, Dauen-Wald.	2.50
Cologne.	2.60
Estac von Weis, roth.	2.70
Recher Francaise, Natur-Wein.	2.80

Jedes beliebige Quantum wird versandt.

Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in

Halle a. S., Hauptgeschäft, Kuhgasse, gr. Märkerstr.-Ecke,

und ferner bei folgenden zum

Halle-Central-Geschäft

gehörenden Filialen in:

Halle a. S. bei Herrn Conrad Eschke, Leipzigerstr. 44.

Oberroßlagen a. See bei Herrn C. Catterfeld,

Bahnhofs-Restaurant.

Güsten in Anhalt bei Herrn Kaufmann C. F. Boas,

Sangerhausen bei Herrn Kaufmann Alb. Hoffmann,

Kindelbrück i. Th. bei Herrn Kaufm. W. Reinecke.

18803

Somnop. Gesundheits-Kaffee

von

Dr. F. A. Günther in Langensalza,

bester Cacao für Koffein-Kaffee, lediglich aus den besten Getreide- und Hülsenfruchtarten bereitet, nachst, dem Koffein-Kaffee ganz ähnlich schmeckend und mit solchem vermischet liefert dem Feinschmecker nicht als Surrogat zu erkennen, ist in Packeten von 1/2 Pfund Nettogewicht zum Preise von 16 S. zu haben bei

Th. Stade, Königsstraße 16.

Aug. Fiedler, Alausstraße 10.

18803

Sonnabend den 11. u.

Sonntag den 12. d. M.

steht ein großer Kranz

port hochtragender und

reife-milchender Kühe u.

Kalben der besten Qua-

lität zum Verkauf beim

Viehändler R. Petzold, Weissenfels.

18803

Vom 10. d. Mts. an stehen ein

Paar elegante Furschperde, lamm-

fromm, und ein starkes Arbeits-

pferd, 6 Jahre alt, zum Verkauf

bei

Weissenfels,

Lützenstraße Nr. 31.

18803

Von Sonnabend den 11. d. Mts. ab

stehen fortwährend die feinsten Raubvögel

und Canibawine zum Verkauf im Gast-

hofe zur „goldnen Rose“ in Halle a. S.

Fr. Kohlberg.

18803

Wissenschaften

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

Die Ausstellung der Zeichnungen

von den Schülern der ehemaligen „Gewerblichen Zeichenschule“ findet in den Räumen des neuen Gymnasiums, Cinnana Devisenstraße, von Sonnabend den 11. bis Sonntag den 19. d. Mts. statt. Wochentags von 3 bis 7 Uhr und Sonntag von früh 9 bis Abends 7 Uhr geöffnet. Untergezeichnete erlauben sich ihre geehrten Herren Meister und werthen Gönner dazu ersuchen einzuladen.

Die Schüler der ehemaligen „Gewerblichen Zeichenschule“ unter Leitung des verstorb. Herrn Gewerbeschullehrers J. Hinze.

Wilhelm-Augusta-Stiftung

zur Unterstützung von Beamten-Witwen u. Waisen d. Prov. Sachsen.

General-Versammlung

am Sonnabend den 11. Juni cr. Abends 8 Uhr im Bürgergarten.

Tages-Ordnung: 1. Eröffnung des Jahresberichts. 2. Revision des Statuts.

Halle, den 4. Juni 1881.

Der Vorstand.
Zernial, Stadtrath.

Dampfschiff „Hohenzoller“

fährt von heute ab alle Tage frühlich von 2 1/2 Uhr an nach der
Branerei und Trotha. [5783]

Nähmaschinen

beste deutsche Fabrikate
empfehlen zu soliden Preisen

Herm. Hirschke

Leipzigerstraße 64.

Muster in der Ausstellung Gruppe 13

Herren-Anzüge

in neuester Facon, besten Stoffen, aufgehend, vor-
züglich gearbeitet, zu billigen Preisen.

Neuheiten

in Anzügen für Knaben von 2 bis 14 Jahren in
größter Auswahl zu riesig billigen Preisen

E. Bauchwitz, Leipz.-Str. 6,

vis-a-vis dem goldenen Löwen.

Zur Beachtung.

Am ferneren Träumen und Nachfragen vorzugehen, theile ich mit, daß ich nicht Inhaber des Wiener Café auf dem Ausstellungspalast bin.

Theodor Otto,

Besitzer des „Wiener Café“, Volkstraße 5.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

Gönnern a. S., am Bahnhofe,

empfiehlt: **Pferdehackmaschinen**, einreihige Gackpflüge zu
Wägen und Kartoffeln, **Schleppwagen** (beste Construction), **Drechselschleppwagen**,
mit **Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb**, **Getreidereinigungsmaschinen**,
Brennen und Zerschneidemaschinen, **Accurate Arbeit**, **Billige**
Preise. **Schneide-eiserne Gitter**, **eiserne Thore** etc. werden mit
Nachkenntnis ausgeführt. **Reparaturen**, sowie **Verbeßerungen**
an **sämmlichen Maschinen** der **Landwirthschaft** werden wie bekannt
sander geliefert. **Schneidmaschinen** **August Fritsch.**

Grude-Coaks

beste Qualität,

Grude-Kochmaschinen

billigste Preise.

Halle a. S., Magdeb.-Str. 51. **Sachse & Co.**

Blitzend fette Isländer Seringe,

eine wirkliche Delicatesse.

Täglich frisches Behwild im Ganzen und

empfehlen **Bieler & Stieme.**

Obst-Verpachtung.

Es soll die diesjährige Obstnutzung
meiner Anlagen und zwar:
die der **Domäne Fichtal**
Montag den 13. Juni d. J. Vor-
mittags 8 Uhr
im **Wirtschaftshause** daselbst,
die in
Calumünde,
Göbenitz,
Sulzschina,
Letzin,
Schwiepzig und
Calumünde-Bennstedter
Gaue

Montag den 13. Juni d. J. Vor-
mittags 10 Uhr
im **hiesigen Rathhof** zur **Fortuna**,
die des **Ritterguts Haus-Würden-**
burg bei Leutzschenthal
Dienstag den 14. Juni d. J.
Vormittags 9 Uhr
im **Wirtschaftshause** daselbst,
diejenigen in
Schwiepzig,
Näher und
Sönnstedt

Dienstag den 14. Juni d. J.
Mittags 1 Uhr
im **Kramer'schen Gasthause** zu **Krimpe**
meistbietend unter den im Termine be-
kannt zu machenden Bedingungen ver-
pachtet werden. 18749
Salzmünde, den 7. Juni 1881.
J. G. Boltze.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der Anlage
auf **Diebsteg**, **Wohnungen**
Sandelsleben reißt **Geffeld**, mich
Montag den 13. Juni cr. Vor-
mittags 10 Uhr meistbietend an
Ort und Stelle, **Gaus Nr. 9,**
verpachtet.

Die Beschreibungen sind wie
im vorigen Jahre und können dieselben
jeder Zeit bei der Verwaltung daselbst
eingesehen werden.

Kirschen-Verkauf.

Der zum **Rittergut Wedra** gehörige
Anhang von **Säp** und **Sauertrischen**
an der **Wedra-Weidra** er Straße soll
Donnerstag den 16. Juni cr.
Vormittags 10 Uhr
im **Gasthause zu Wedra** meistbietend
verkauft werden. **Rählemann.**

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung an
der **Wedra-Burger Gaue** in **Sch-**
biger Kur soll Sonnabend den
11. Juni Nachmittags 3 Uhr in
hiesiger **Schenke** meistbietend gegen
fortwährende baare Zahlung verkauft werden.
Solbitz, den 3. Juni 1881.
Die **Wesiger.**

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der
Plantagen des **Ritterguts Gaus** **Ge-**
bei Weidelen, als **Säp** und **Sauer-**
trischen, Äpfel, Birnen u. Pflaun-
men sollen.
Donnerstag den 16. Juni
Nachmittags 3 Uhr im **Gasthose**
daselbst öffentlich meistbietend verpach-

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

18803

Schon von 2 1/2 u. 3 1/2 Uhr. an
Krafft. **Umhänge,**
Regenmäntel etc.
nur bei
Welsch, Halle,
17. gr. Ulrichstraße 17.

PATENTE
aller Länder besorgt und
verwerthet
OTTO WOLFF DRESDEN
Patent- und Techn. Bureau.

Thermometer,

genau richtig zeigende Waare, mit Gal-
tern zum Befestigen vor dem Fenster,
sowie alle Sorten **Reife-, Baby- und**
Sachsen-Thermometer empfiehlt in
größter Auswahl billigst
Otto Unbekannt
Kleinischmiede.

F. W. Borer

Schmerstr. 15
u. Volkstraße 4,
empfehlen sein
richtigste
Gauger eleganter
Kinderwagen
u. Korbmöbel,
sowie sämmtlicher **Neuheiten** von
Rothbären zu den billigen Preisen.
Sämmtliche feineren Kinderwa-
gen sind aus spanischem Holz ge-
arbeitet.
Reparaturen werden prompt und
sauber ausgeführt. 18088

Allgemeines Bergesetz

für die preuss. Staaten
mit den Entscheidungen höchster
Gerichtshöfe. Br. cart. A. 1.50.
Verlag von **W. Focke**,
Dresden, a. d. Mühlstr.

Farben, Ode,

Zirniß, Siccattif,
Pinjel,
Lein, Schellack
und alle dazu gehörigen Artikel
empfehlen billigst
M. Walscott, gr. Ulrichstr. 38.

Kurort Grund

im Harz.

Junge Damen, die zur Kur oder
zur Erholung Grund besuchen wollen,
finden Aufnahme in der Familie des
Dr. med. **Freymuth.**

„Vater Rhein“

Weinstube, gr. Märkerstr. 14
gegenüber der Branerei des Herrn
W. Rauchs empfiehlt

Erdbeerbowle

von frischen Erdbeeren, auf Eis,
a Glas 0.25, a Tumpfen 0.40, a
außer dem **Danie** re. **Flotte 0.90.**

Restaurant zum

Ausstellungs-schlösschen

Täglich großes Abend-Concert
mit freiem Zutritt.

Salzmünde.

Zum **Carlsbader Concert** Son-
ntag den 12. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr
lobet freundlichst ein **Aug. Mosig.**

Gasthof zu Niemberg.

Zu
Klein-Flügeln
von 3 Uhr Nachmittags an

Ballmusik,

wogu freundlichst einladet **Harding.**

Schwätz.

Zu **Klein-Flügeln** **S. u. L.**, wogu
freundlichst einladet **G. Müller.**

Bageritz.

Sonntag den 12. d. Mts. abend um
Zwanzig Uhr ein **Zum.**

Mittwoch den 15. Juni Zusam-
menkunft der **Verder** der Umgegen-
d auf dem **Vetererbode**. 18768

Krositz, den 7. Juni 1881.
Hartmann.

Telegramm.

E. 1881. m. gr. S. u. Inter. gelesen.
Bitte Antw. G. 80 bis 20. ds. Sach-
senburg absp.

für den **Interessent** beantragt
B. König in Halle.

18803

18803

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Wit Bellage.